

**Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Die Lustfeuerwerkerei zur Verschönerung öffentlicher  
und häuslicher Feste**

**Büttner, Friedrich Christian August**

**Weimar, 1864**

I. Salpeter

[urn:nbn:de:bsz:31-100488](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-100488)

feuerwerksstücke verbleiben auch längere Zeit gut. Alle Kunst- und Lustfeuer aber müssen mit möglichster Ersparniß zubereitet werden, ohne daß ihnen dadurch etwas an ihrer guten Beschaffenheit abgeht; daher ist auch nöthig, über alle Bedürfnisse und Materialien eine genaue Rechnung zu führen.

## II. Abschnitt.

Von der Beschaffenheit und den Eigenschaften der zu den Kunst- und Lustfeuern anwendbaren Ingredienzien und Materialien.

### I. Salpeter.

§. 14. Der Salpeter ist der wesentlichste Bestandtheil des Pulvers und der verschiedenen Lustfeuerwerksfälle. Er ist ein in langen sechseckigten prismatischen Krystallen angeschossenes salpetersaures Salz, welches aus 63 Theilen Kali, 30 Theilen Salpetersäure und 7 Theilen Krystallisationswasser besteht. Die Krystalle des Salpeters sind luftbeständig, und lassen sich in 7 Theilen kalten, oder gleichen Theilen siedenden Wassers

auflösen. Der Salpeter wird entweder durch die Kunst, oder von der Natur erzeugt. Der gewöhnliche verkäufliche Salpeter wird gemeinlich aus einer Art Erde erhalten, die durch die Einwirkung der Luft, aus verfaulten Thieren, Pflanzen u. s. w. entstanden ist. Diese salpeterhaltige Erde wird noch mit Asche vermischt, in großen Kübeln mit weichem Wasser ausgelaugt, und diese Lauge dann in einem Kessel so lange gesotten, bis das Kochsalz davon abgeschieden ist, und der sogenannte rohe Salpeter in großen Krystallen anschießt. Dieser wird sodann noch einige Mahle mit Wasser aufgelöst, die Auflösung klar durchgeseihet, und zu einer neuen Krystallisation vorbereitet. Er heißt dann geläuterter Salpeter, und nachdem derselbe mehr oder weniger geläutert worden ist, kommen dessen verschiedene Gattungen heraus. Zu den Kunst- und Lustfeuern wird ein dreymahl geläuterter Salpeter angewandt. Der älteste ist der beste, und wird zu den Säzen in einem Mörser so fein wie ein Farinzucker, zu Mehl gestoßen, auch durch ein feines Haarsieb geschlagen: denn man hat bemerkt, daß der Salpeter desto wirksamer ist,

je trockner und feiner er zu den Sätzen angewandt wird.

§. 15. Die besten und sichersten Kennzeichen eines guten und brauchbaren Salpeters sind:

1. Daß er in langen und breiten sechseckigen prismatischen Krystallen angeschossen, und recht trocken sey.
2. Daß er einen bittern und kühlen Geschmack auf der Zunge erzeuge.
3. Daß er, wenn derselbe mit einer glühenden Kohle berührt wird, mit einer weißlich-blauen Flamme und mit einem großen Geräusch sich entzünde, und hinwegbrenne, und desto heftiger, je reiner er ist.

Siehe aber kleine und große viereckige Krystalle an den Salpeter, so ist ihm Kochsalz beygemischt; blähet er sich im Feuer auf und macht er einen großen Schaum, so ist es ein Zeichen der noch beygemischten Kalkerde, oder der Salpeter ist mit Alaun und andern Zusätzen verunreinigt und verfälscht.

§. 16. Sollte man keinen drey-mahl geläuterten Salpeter bekommen können, so muß der doppelt geläuterte auf folgende Art gereinigt werden. Man gibt den Salpeter in einen Kes-

fel, setzt solchen über ein Gluthfeuer, gießt so viel Wasser darauf, als zu seiner Auflösung hinlänglich ist, rührt ihn während des Siedens öfters um, und schöpft dessen ausgestoßene Unreinigkeit mit einem Schaumlöffel ab. Ist nun das Wasser so viel eingekocht, als es anfänglich über dem Salpeter gestanden hat, so läßt man einige Tropfen auf ein warmes Eisen fallen, und wenn diese wie Unschlitt gestehen, so ist der Salpeter genug gesotten. Hierauf wird der Kessel vom Feuer genommen, und der Salpeter durch ein Leintuch in Geschirre abgeseiht, wo er in seine Krystalle anschießt, und dann in der Luft getrocknet wird. Es ist aber bey der Reinigung des Salpeters zuträglich, etwas gereinigte Pottasche während des Siedens zuzusetzen, weil dadurch die etwa noch aufgelösten Kalk- oder Erdtheilchen niedergeschlagen werden.

*Lamutur*

## II. Schwefel.

§. 17. Der Schwefel ist eine feste, gelbe Substanz eigener Art, oder ein Elementarstoff, welcher nach der Meinung der Chemiker als ein Product der Mischung aus einem eigenen für sich nicht darstellbaren Elemente, dem Schwe-